

sicherer als bisher voneinander getrennt werden kann, und daß anhand formaler wie inhaltlicher Kriterien eine genauere zeitliche Einordnung des Stücks versucht wird, als dies bis dato geschehen ist. Sie erscheint auch deshalb geboten, weil die ebenfalls von Gabelkover stammende, den Murrhardter Summarien vorangestellte Abschrift des Spuriums – besonders im Eschatokoll – von den bisher veröffentlichten Versionen so stark abweicht, daß an einen zweiten, bisher unbekannten Überlieferungsstrang des Falsums gedacht werden muß. Zu diesem gehört auch eine Kopie des 15. Jahrhunderts in einem Ranshofener Codex (Clm 12725), deren Kenntnis ich Peter Johanek, Münster, verdanke.

Gehen wir also die für eine Einordnung und Bewertung des Spuriums relevanten Teile kurz durch: Die Verbalinvokation *In nomine sanctae et individuae Trinitatis* ist für ein Diplom Ludwigs d. Fr. nicht möglich, sonst aber sehr häufig und daher nicht für eine zeitliche Eingrenzung des Spuriums geeignet. Dagegen entspricht die Intitulatio mit Devotionsformel (*Dei gratia Romanorum Imperator Augustus*) von ihrer Struktur her genau derjenigen, die öfters in Friedrichs I. Königsjahren (1152-1155), aber auch in seinen frühen Kaiserjahren – vor allem in Briefen bzw. Diplomen in Briefform – verwendet wird¹⁹. Zur Briefform paßt auch die Nennung der Empfänger (*fratribus in Murrhart secundum regulam Beati Benedicti constitutis*). Diese Anrede scheint ebenso wie der Abschluß der Inscriptio mit *in perpetuum* der Urkunde eines höheren geistlichen Ausstellers entnommen zu sein. Es wird nicht auf Zufall beruhen, daß diese Formel im 12. Jahrhundert mehrfach in den Urkunden der Bischöfe des angrenzenden Bistums Speyer vorkommt²⁰. In Murrhardt nahm sie offenbar Vorbildcharakter an, da auch Abt Herbord in einer Urkunde von 1182 sich ihrer bediente²¹, was wohl – in Kombination mit der Zeitstellung der weiter unten zu besprechenden Arenga – als Indiz dafür zu werten ist, daß BM² 657 vor diesem Jahr entstand.

19) Vgl. für die Königsjahre D 6, D 10, D 15-19, D 24, D 26-28, D 30-31 usw. – Als Kaiser (mit *et semper* vor *augustus*): D 113, D 121-123, D 126, D 132, D 139, D 148, D 162 u. ö. – Völlig identisch mit der Intitulatio der Fälschung: D 117 [1155 Juni/Juli], D 131, D 137, D 154, D 155, D 161, D 168 und D 169 [1157 April/Mai]).

20) Vgl. Franz Xaver REMLING (Bearb.), UB zur Geschichte der Bischöfe von Speyer 1 (1852). B. Gunther: S. 97 f. Nr. 88 (undatiert) und S. 104 ff. Nr. 94 (1157 März 13). – B. Ulrich I.: S. 109 ff. Nr. 98 (1163 o. T.). – B. Gottfried II.: S. 111 f. Nr. 99 (1164 o. T.) usw.

21) 1182 Mai 2: Württembergisches UB 2 (1859) S. 221 f. Nr. 432.